Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Dienstag, 22. September 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 444. 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.



Posener Tageblatt

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Gute Nachrichten über die Kämpfe in Frankreich.

Reims brennt. — Orte bei Reims im Sturm genommen. — Fortschritte der Belagerungsarmee vor Verdun.

Großes Hauptquartier, 21. September, abends. (W. T.-B.) Bei den Kämpfen um Reims wurden die festungsartigen Höhen von Craonelle erobert und im Vorgehen gegen das brennende Reims der Ort Betheny genommen. — Der Angriff gegen die Sperrfortlinie südlich von Verdun überschritt siegreich die dem Ostrand vorgelagerte, vom 8. französischen Armeekorps verteidigte Cote lorraine. Ein Ausfall aus der Nordostfront von Verdun wurde zurückgewiesen. — Nördlich von Toul wurden die französischen Truppen in einem Biwak von Artilleriefeuer überrascht. — Im übrigen fanden heute auf dem französischen Kriegsschauplatz keine größeren Kämpfe statt. — In Belgien und im Osten ist die Lage unverändert.

Die Meldung berichtet von Kämpfen um Reims und um Verdun, also etwa bei der Mitte und auf dem linken Flügel unserer Heeresaufstellung in Nordfrankreich. Nachdem unsere Streitkräfte aus strategischen Gründen von der Marne sich etwas nordwärts zurückgezogen und dort verschanzt hatten, haben die Franzosen die alte Krönungsstadt Reims, die sie vorher freiwillig geräumt hatten, wieder besetzt, und dadurch unsere Truppen gezwungen, sie zu beschießen und zu erobern. Nun ist Reims in Brand geschossen. Dabei können viele wertvolle alte Gebäude mit schöner Architektur zugrunde gehen. Das wertvollste aber, die wundervolle alte, gotische Kathedrale, schont unsere Artillerie auf höheren Befehl mit peinlicher Aufmerksamkeit.



eine neue englische Verleumdung oder es beruht auf einem Mißverständnis, hervorgerufen durch einen totalen Mangel an Verständnis für die Art der deutschen Kriegführung.

Nachdem unsere Artillerie die feindlichen Stellungen erschüttert hatte, sind unsere Truppen also gegen das brennende Reims vorgegangen und haben **Betheny im Sturme genommen.** Das ist ein etwa 4 Kilometer nördlich von Reims liegender Ort. Vorher haben unsere Truppen die festungsartigen Höhen von **Craonelle** erobert. Dieser Ort liegt am Nordufer der Aisne zwischen Reims und dem nörlich daran belegenen Laon. Die Franzosen sind also dort nicht nur über die Marne, sondern auch über die Aisne vorgegangen. Die obige Meldung zeigt, daß unsere tapferen

Artillerie auf sich und das ihnen als Deckung dienende Gotteshaus lenken mußten.

Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Rom ein Wiederaufleben der deutschfeindlichen Hetze auf die Pariser Meldung hin, daß die Deutschen die Kathedrale von Reims in Brand schössen. Die französische Regierung versende einen entrüsteten Protest, und die römische Kunstakademie und der internationale Künstlerverein hätten schon lebhaften Protest erhoben. Das „Berl. Tageblatt“ hebt hervor, daß auch die Nachrichten aus den neutralen Quellen bestätigen, daß die Franzosen das Artillerieduell heraufbeschworen haben, bei dem leider Beschädigungen der Kathedrale trotz der von deutscher Seite angeordneten Schonung sich nicht hätten vermeiden lassen. Das gesamte deutsche Volk hoffe, daß es gelungen sein möchte, in dem Brande von Reims, das herrliche Wunderwerk der Baukunst zu schützen.

*

Zum Heldentode des Fürsten von Schönburg-Waldenburg.

An die Hinterbliebenen des auf dem Schlachtfeld in Frankreich gefallenen Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg gelangte folgendes Telegramm aus dem großen Hauptquartier:

Großes Hauptquartier. Mir ist der schmerzliche Auftrag geworden, Dir auf Befehl S. M. des Kaisers mitzuteilen, daß Dein und unser geliebter Otto Viktor gestern bei Reims gefallen und dicht bei Freses bestattet worden ist. Seine Majestät läßt Dir sein innigstes Beileid aussprechen und hat mir seinen Dank in Worten höchster Anerkennung über den Heldentod ausgesprochen. Sein Dank gilt auch der ganzen Familie, deren Haupt nun in französischer Erde ruht. Heinrich, Prinz von Schönburg-Waldenburg.“

Die Stärke des englischen Feldheeres

beleuchtet das „Militär-Wochenblatt“ auf Grund englischer Berichte.

Danach besteht das englische Feldheer aus 3 Armeekorps und 1 Kavalleriedivision. Jedes Armeekorps zählt 2 Divisionen zu je 3 Brigaden zu je 4 Bataillonen, 6 Kavallerie-Regimenter, 18 Feldbatterien mit 108 Geschützen, 2 Haubitzbatterien mit zusammen 8 Geschützen sowie den notwendigen Spezialtruppen. Das Armeekorps zählt demnach 24 Bataillone zu je 1024 Mann, 6 Kavallerie-Regimenter zu je 674 Mann, 20 Batterien, zusammen 24 576 Mann Infanterie, 4044 Reiter, 116 Geschütze, 24 Maschinengewehre.

Die Kavalleriedivision setzt sich aus 4 Kavalleriebrigaden zu je 3 Regimentern mit 6 Maschinengewehren und 2 Abteilungen reitender Artillerie zusammen somit 8088 Reiter, 24 Geschütze, 24 Maschinengewehre.

Die Gesamtstärke des englischen Korps würde sonach einschließlich Trains usw. etwa 100 000 Mann betragen. Als Führer des 1. Armeekorps wird Generalleutnant Douglas Hig, des 3. Korps Generalmajor Poulbanay genannt, während der Führer des 2. Korps nicht bekannt ist, da der dazu ernannte Generalleutnant James Brierson am 17. August gestorben ist.

Über den Oberkommandierenden, General French, sei noch bemerkt, daß er, 1852 geboren, zuerst in der Marine diente, 1874 zur Kavallerie übertrat und 1884/85 im Sudan, 1899 bis 1900 in Südafrika kämpfte. Hier hat er sich ja vor allem seinen Ruf erworben, und zwar vor allem als Reiterführer. Mit seiner Kavalleriedivision durchbrach er am 15. Februar 1901 die Burenstellung und entsetzte das von diesen eingeschlossene Kimberley. Er hielt dann auch die aus Magersfontein abmarschierende starke Burenabteilung bis zum Eintreffen stärkerer englischer Kräfte fest. Er hat seitdem für die Schulung der englischen Truppen, besonders des Offizierkorps, viel getan, vor allem seit er 1907 Armeeinspekteur wurde. Ob seine taktischen Ansichten mit den für unsere großen Kämpfe geltenden Grundsätzen übereinstimmen, läßt sich bis jetzt nicht sagen. Vor allem scheint er mit seiner Art der Kavallerieverwendung hier gescheitert zu sein. Auch die großen englischen Manöver der beiden letzten Jahre ließen in bezug auf die höhere Führung sehr viel Mängel erkennen.

Der Pariser Berichterstatter der Londoner „Evening News“ meldet über das Artillerie-Duell bei Reims:

„Wir hörten in Epernay, daß die **Deutschen nach schwierigem Marneübergang seit drei Tagen Reims beschossen.** Von dem Reims beherrschenden Hügel war dies ein entsetzlicher Anblick. Die Türme des Domes waren in Rauch gehüllt; die Granaten platzten über den Häusern. Die Stadtbewohner sammelten sich im Roten-Kreuz-Lazarett südlich der Stadt, aber ein deutscher Flieger kam darüber vorbei und bald fielen Granaten mitten unter die Flüchtlinge. Es gab 35 Tote. Als ich in die Stadt kam, war sie verlassen und die Straßen leer. Die nicht geflüchteten Einwohner waren in den Kellern versteckt. Man hörte den verschiedenen Ton der französischen Batterien südlich und der deutschen nördlich der Stadt. Ein **heftiges Artillerieduell** war im Gange. Ich kletterte auf einen Turm. In einem halben Kreis sah man am Horizont auf den Anhöhen die deutschen Batterien. Ihre Granaten fielen auf eine Fläche von anderthalb Quadratkilometern im Süden der Stadt oder weiter in die französischen Truppen, die dort warteten, bis die Artillerie ihnen den Weg bereiten würde. Die Artillerie wurde immerfort verstärkt, angeblich auch durch Schiffsgeschütze. Viele Granaten fielen auch in die Innenstadt. Der Dom, in dem man verwundete Deutsche auf Stroh gelegt und auf dem man die Rote-Kreuz-Flagge aufgepflanzt hatte, wurde geschont. Im ganzen wurde während des dreitägigen Bombardements der Dom achtmal getroffen. Der angerichtete Schaden ist aber sehr geringfügig.

Im Großen und Ganzen mag der Bericht stimmen. Daß ein deutscher Flieger aber unsere Artillerie veranlaßt haben konnte, auf Flüchtlinge zu schießen, das ist entweder

Truppen sie mit heldenmütiger Tapferkeit schon wieder nachdrücklich zurückwerfen. Da die Franzosen nun wieder über die Aisne und die Marne zurück müssen, so kann ihr Zurückweichen, wenn es unseren Truppen gelingt, es fluchtartig zu gestalten, leicht zur Katastrophe werden.

Gegen die Sperrforts von Verdun gehen unsere Truppen nun vom Süden her vor, und sie haben die dem Ostrand vorgelagerte Cote lorraine erobert, das ist eine Hügelkette östlich der Maas, die vom 8. französischen Korps verteidigt wurde, das sich also auf Verdun hat zurückziehen müssen. Die Franzosen haben auf der entgegengesetzten (nordöstlichen) Seite einen Ausfall unternommen, wohl weil sie angenommen haben, daß unsere Truppen dort schwach seien, weil die Hauptmasse der Belagerungsarmee nach der Südseite Verduns geworfen worden ist. Sie sind aber mit blutigen Köpfen heimgeschickt worden.

Die nördlich von Toul — also in der Richtung nach Verdun — in einem Biwak von Artilleriefeuer überraschten französischen Truppen werden recht lange Gesichter ob dieser Überraschung gemacht haben. Daß unsere Truppen auch dort vorgehen, ist bemerkenswert. G.

*

Zu der neuen Offensive der deutschen Truppen im Westen

schreibt die „Berl. Morgenpost“: Der Angriff ist für die Deutschen schwierig, denn es ist ein reiner Frontalkampf gegen eine mit allen Mitteln der Kunst und der Technik befestigte Feldstellung.

Der „Berl. Lokalanzeiger“ stellt fest, **daß französische Geschütze bei der Kathedrale von Reims Aufstellung genommen und zu feuern begonnen haben,** wodurch sie das Feuer der deutschen

Der glänzende Erfolg unserer Kriegsanleihe

hat besonders auch in Wien einen tiefen Eindruck gemacht. Die „Wiener Allg. Ztg.“ schreibt:

„Die Siege Deutschlands im Westen und Osten haben die militärische Riesenkraft Deutschlands, und der Erfolg der Milliardenanleihe hat seine finanzielle Kriegsrüstung gezeigt. Ein glänzenderes Zeugnis für die wirtschaftliche Kraft Deutschlands, auf dessen Trockenlegung und Verdorren der Krämergeist Englands zu vorschnell gehofft hatte, war wirklich nicht zu erbringen.“

Frankreich auf der Geldsuche.

Stockholm, 21. September. Ein Londoner Telegramm im „Stockholms Dagblad“ teilt mit, **daß die französischen Anleiheversuche in Amerika endgültig gescheitert** sind, da die amerikanische Regierung ihre Zustimmung verweigerte. **Frankreich soll** Ersatz in London suchen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Bewachung des französischen Kapitals im Reichslande.

Bis zum 12. September sind auf Grund der Bundesratsverfügung im Reichslande 266 größere Firmen mit hauptsächlich französischem Kapital festgestellt und der Bewachung und Kontrolle des Reiches unterstellt worden.

Dank an die elsässischen Truppen.

Ein Korpsbefehl des Generals der Infanterie v. Eberhardt besagt:

„Allen Herren Offizieren, Sanitätsoffizieren, den Unteroffizieren und Mannschaften des Korps spreche ich für die in den vergangenen Tagen unter den schwierigsten Verhältnissen getanen Leistungen, für ihre Tapferkeit im Gefecht, für ihre Ausdauer in dem gebirgigen, seit einigen Tagen fast ungangbaren Gelände meine Anerkennung und meinen Dank aus. Das Korps hat auf der ganzen Linie den Feind zurückgeworfen und mehrere hundert Gefangene gemacht. Ich habe die feste Zuversicht, daß es auch den weiteren ernsten und schweren Anforderungen, die an uns herantreten werden, entsprechen wird.“

Eine Spende des Kaisers an Luxemburg.

Der Deutsche Kaiser hat der Stadt Luxemburg **zwölftausend Mark** gespendet für die durch die gewerbliche Stockung brotlos gewordenen Arbeiter.

Der französische Fliegergeneral gefallen.

Wie über Rotterdam gemeldet wird, ist der französische General Roques gefallen, er leitete seit einiger Zeit die Fliegerabteilung.

Der Flieger Vedrines erschossen?

Christiania, 21. September. Der im „Aftenposten“ veröffentlichte Brief über die Erschießung des französischen Fliegers Vedrines wird hier mit großem Vorbehalt behandelt, da die hiesige Redaktion niemals den Brief gesehen hat und selbst seine Echtheit anzweifelt.

Die Einwohnerzahl von Paris.

Paris, 21. September. Nach dem endgültigen Ergebnis der Pariser Volkszählung sind anwesend 1 807 044 Einwohner, also nur $^2/_3$ der Zahl in normalen Zeiten und fast die doppelte Zahl Frauen wie Männer.

Zur Ausweisung der Bürger deutscher Herkunft aus Antwerpen.

schreibt ein dortiger Deutscher der „Köln. Ztg.“: „Die Stadt Antwerpen hat nunmehr sämtliche noch zurückgebliebenen Deutschen — die in Antwerpen geborenen durften bisher in der Stadt verbleiben — und zwar auch die in Belgien naturalisierten, also Belgier geworden ausgewiesen. Es sind darunter die angesehensten Belgier, wie z. B. der langjährige überaus bewährte Präsident der Antwerpener Handelskammer, Corty, der überall in der Öffentlichkeit in hervorragender Weise tätig gewesen ist.

*

Das Eiserne Kreuz.

Der **Großherzog Ernst Friedrich von Hessen** hat das **Eiserne Kreuz I. Klasse** erhalten.

Auch dem **Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe** hat der Kaiser das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen.

Schwerin, 21. September. Der **Großherzog** von Mecklenburg-Schwerin teilt in einem Telegramm an den Staatsminister Dr. Langfeld mit, daß er das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse erhalten hat aus Anlaß der rühmlichen Waffentaten seiner Landeskinder. In einem Erlaß an das mecklenburgische Kontingentkommando rühmt der Großherzog die Tapferkeit, Standhaftigkeit und männliche Zucht seiner Truppen, die er in zahlreichen, stets siegreichen, schweren Gefechten und auf mühevollen, aufreibenden Märschen gesehen und spricht allen seinen Soldaten seinen Dank und höchste Anerkennung aus.

Schwerin, 21. September. In einem Handschreiben an ihr **Dragonerregiment in Parchim** spricht die Großherzogin Alexandra ihren freudigen Stolz über das Verhalten des Regiments vor dem Feind aus und wünscht ihm weitere Lorbeeren und nach ruhmvollem Frieden glückliche Heimkehr der jetzt um die Standarte Gescharten und der von ihren ehrenvollen Wunden Genesenden.

Neustrelitz, 21. September. Die Großherzogin erhielt von ihrem Sohn, dem regierenden **Großherzog von Mecklenburg-Strelitz**, die telegraphische Mitteilung von seiner Auszeichnung mit dem **Eisernen Kreuz 2. und 1. Klasse** in Anerkennung der braven Leistungen seiner Mecklenburger.

Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, der als Regimentskommandeur bei einem Infanterieregiment im Felde steht, hat das Eiserne Kreuz erhalten. Außerdem sind bisher noch 33 Eiserne Kreuze an Angehörige desselben Infanterieregiments verliehen worden.

Dem bei Gumbinnen schwer verwundeten freikonservativen Landtagsabgeordneten Professor Bredt aus Marburg ist das Eiserne Kreuz verliehen worden. Diese hohe Auszeichnung verdankt er der kühnen und erfolgreichen Führung seines Autos zuerst in Belgien, dann gegen Rußland.

Die russischen Greueltaten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Kommission der Königlichen Regierung Gumbinnen, die bisher in Berlin zurückgeblieben war, um die von den Russen in Ostpreußen begangenen Greueltaten festzustellen, ist am Sonnabend nach Königsberg abgereist.

Es ist dringend erwünscht, daß auch weiterhin Anzeigen über russische Greueltaten erstattet und an die Königliche Regierung Gumbinnen, zurzeit in Königsberg, gesandt werden.

Für die schon gemeldete Tatsache, daß der russische General Rennenkampf angeordnet hatte, **alle kaiserlichen Förster in der Rominter Heide erschießen** zu lassen, liegt ein neuer Beweis vor in folgendem, von unseren Truppen aufgefangenen **Funkspruch vom 25. August, 12 Uhr mittags:**

General Postowski an den Kommandeur des 1. Armeekorps. Ich bitte unverzüglich weiterzugeben an die 2. Infanteriedivision und den Stab des 23. Armeekorps, 7 Uhr morgens an Bek.: **Der Kommandierende gab Befehl, eine Kompagnie mit einem energischen Kommandeur auszuschicken mit dem Auftrag, alle Förster ohne Erbarmen zu erschießen.**

Man schaudert vor der Gesinnungsroheit, die ein so barbarischer Blutbefehl enthält. Hindenburg hat den Russen zum Glück dieses „Vergnügen“ rechtzeitig versalzen.

Für die gegen den russischen General Martos erhobene Beschuldigung, er habe angeordnet, alle männlichen Bewohner ohne Ausnahme zu erschießen, hat sich bis jetzt kein Beweis erbringen lassen. Martos bestreitet seine Schuld. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Es bestätigt sich übrigens, daß er sich nicht in Halle befindet; er ist in einem schlesischen Offiziers-Gefangenenlager untergebracht.

Kriegsschäden in Westpreußen.

Unter dem Einfall der Russen haben laut „Danziger Zeitung“ nicht nur die ostpreußischen Grenzbezirke gelitten, auch Ortschaften unserer westpreußischen Grenze sind mehr oder minder in Mitleidenschaft gezogen worden. Schäden werden u. a. gemeldet aus Löbau, Briesen und Strasburg; von diesen Orten ist das sehr nahe an der Grenze liegende Strasburg am meisten mitgenommen worden.

Vor der neuen Schlacht bei Lemberg.

Wien, 20. September. Amtlich wird gemeldet: Am 19. mittags war die Neugruppierung unseres Heeres in Galizien im Zuge. Ein isolierter Vorstoß einer russischen Infanteriedivision am 17. September wurde blutig abgewiesen. Der ostseitige kleine feldmäßige Brückenkopf Siejawa, unsererseits nur von sehr schwachen Abteilungen heldenmütig verteidigt, zwang die Russen zur Entfaltung zweier Korps und schwerer Artillerie. Als die Befestigungen ihre Aufgabe erfüllt hatten, wurden sie freiwillig geräumt.

Berlin, 21. September. (W. T.-B.) Über den österreichischen Rückmarsch bei Lemberg berichtet laut „Berl. Tagebl.“ der Kriegsberichterstatter der „Berlingske Tidende“ von einer Unterredung mit einem leitenden österreichischen Offizier. Hiernach kam es darauf an, **eine zu große Ausdehnung der Gefechtsfront zu vermeiden.** Die österreichisch-ungarische Armee hatte gegen eine kolossale Übermacht der russischen Offensive durch drei Wochen standgehalten, um es Deutschland zu ermöglichen, sich vollständig gegen Frankreich zu entfalten. Um das zu ermöglichen, lasse sie im vollsten Vertrauen, daß die italienische Bundestreue, trotz aller Hetzereien der Tripleentente fest bestehen bleiben wird, auch ihre Südgrenze offen.

Minen im Mittelmeer.

Der „Mattino“ meldet, dem „12-Uhr-Telegraf“ zufolge aus Ancona: So wie in der Nordsee der Minenschrecken bei den Engländern herrscht, so wird er jetzt auch ins Mittelmeer an ihren Hauptflottenstützpunkt Malta getragen. **Auch dort sank ein unter britischer Flagge fahrender Dreimaster und einen Tag später ein Torpedoboot.**

Kleine Kriegschronik.

Ein kriegsgefangener englischer Offizier entsprungen.

Berlin, 21. September. (Amtlich.) In der Nacht zum 20. ist Major Charles Alice Yate vom Yorkshire Light Infantery-Regiment **aus der Kriegsgefangenschaft in Torgau entwichen.**

Major Yate ist der englische Stabsoffizier, von dem jüngst berichtet wurde, er habe auf Befragen nicht bestritten, daß den englischen Truppen Dum-Dum-Geschosse ausgehändigt worden seien und der im Verlaufe jenes Verhörs erklärte, man müsse mit der Munition schießen, die die Regierung geliefert habe. Der Entflohene ist etwa 1,75 Meter groß, schlank und blond. Er spricht fertig deutsch.

Der Exkronprinz von Serbien verwundet.

Nisch, 21. September. Als Prinz Georg an der Spitze seines Bataillons zum Sturme vorging, wurde er in der Nähe der Wirbelsäule von einem Geschoß getroffen, das aus dem rechten Lungenflügel herausdrang. Die Verletzung ist nicht gefährlich.

Das südafrikanische Parlament hat die Beteiligung am Kriege abgelehnt.

Wie die „Köln. Ztg.“ über Holland erfährt, meldet die „Times“: **„Im südafrikanischen Parlament seien die Anträge auf Beteiligung am Kriege abgelehnt worden.“**

Wenn sich diese Meldung bestätigt, so bedeutet das eine große moralische Niederlage Bothas und der englischen Regierung. Zugleich wäre es ein Zeichen gesunden gemanischen Geistes im Burentum, das dabei ausschlaggebend gewesen sein müßte. Endlich wäre es ein für England gefährliches Beispiel für die anderen englischen Kolonien.

Aus der Verlustliste Nr. 30.

1. Garde-Regiment, Potsdam. Leibkomp.: Gren. Koch, Modlinhagen, Kr. Gnesen, vm. — 2. Komp.: Gren. Wazlaw Frankowski, Moschin, Kr. Schrimm, schw. vw. Gren. Waldemar Bogsch, Punitz, Kr. Gostyn, schw. vw. Gren. Valentin Krystkowiak, Smoschew, Kr. Krotoschin, l. vw. Gren. Robert Mutz, Bülzig-Schlochau, l. vw. — 3. Komp.: Gefr. Oskar Pankop, Neugrabia, Kr. Thorn, schw. vw. Gren. Oskar Schröter, Pankritz, Kr. Elbing, vm.

Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3, Charlottenburg. 1. Komp.: Unteroff. Josef Schwabe, Stanischewo, Kr. Karthaus, tot. Gefr. Vinzent Pyarowski, Obudno, Kr. Znin, l. vw. Gren. Gustav Kaatz, Hammer, Kr. Czarnikau, vm. Gren. Friedrich Tietze, Rochy, Kr. Krotoschin, l. vw. Gren. Martin Mellentin, Freudensier, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. — 2. Komp.: Gren. Michaelis Wesolowski, Gonsk, Kr. Hohensalza, schw. vw. — 3. Komp.: Res. Leo Mischk, Tuchlin, Kr. Karthaus, l. vw. — 4. Komp.: Gren. Anton Supkowski, Dzieki, Kr. Schwetz, tot. Gefr. Edmund Tuszinski, Rawitsch, l. vw. Gren. Max Solarski, Gr.-Bartelsee, Kr. Bromberg, l. vw. Gren. Ignatz Dziedzik, Trobnin, Kr. Lissa, vm. Gren. Kurt Herrmann II, Lissa, vm. Gefr. Otto Meißner, Friedheim, Kr. Wirsitz, vm. Gren. Heinrich Leppers, Kempen, schw. vw. — 6. Komp.: Serg. Arthur Benzel, Forsthaus Preußendorf, Kr. Dt.-Krone, tot. — 7. Komp.: Gefr. Ignatz Torczynski, Birnbaum, schw. vw. Gefr. Willy Porsch, Marienburg, schw. vw. Gren. Vinzent Jakubczak, Laziska, Kr. Wongrowitz, schw. vw. **Füsilier-Bataillon.** 9. Kompagnie: Gefr. Franz Pstrong, Kgl.-Rudabrück, Kr. Tuchel, schw. vw. 11. Komp.: Gefr. Valentin Flieger, Lupitze, Kr. Posen, tot. — 12. Komp.: Serg. Rudolf Radke, Stöwen, Kr. Posen, tot.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 7, Liegnitz. 1. Bat. 1. Komp.: Wehrm. Paul Plaeschke, Schreiberhau, Kr. Hirschberg, tot. Wehrm. August Zobel, Ob.-Lobendau, Kr. Goldberg-Haynau, l. vw. — 3. Komp.: Oberleutn. d. Landw. und Komp.-Führer Matthesius, l. vw. Leutn. d. Landw. Georg Schulze, Bergwitz, Kr. Wittenberg (Sachs.), tot. Wehrm. Daniel Bieneck, Schmarot, Kr. Kreuzburg, tot. Wehrm. Gustav Renner, Konradswaldau, Kr. Schönau, tot. Wehrm. Erdmann Thamm, Wartha, Kr. Lauban, tot. Wehrm. Johann Bartossek, Alt-Poppelau, Kr. Oppeln, l. vw. Wehrm. Paul Dienst, Klein-Helmsdorf, Kr. Schönau, schw. vw. Wehrm. Paul Hermann, Jauer, l. vw. Wehrm. Paul Knoblich, Klein-Helmsdorf, Kr. Schönau, l. vw. Wehrm. Friedrich Hentschel, Hammerstadt, Kr. Rothenburg, l. vw. Wehrm. Hermann Konrad Deutmannsdorf, Kr. Löwenberg, l. vw. Wehrm. Paul Kramer, Kuhnern, Kr. Striegau, l. vw. Wehrm. Hermann Kuhnert, Goldentraum, Kr. Lauban, l. vw. Wehrm. Heinrich Langer, Laslicht, Kr. Striegau, schw. vw. Wehrm. August Lorenz, Weicherau, Kr. Neumarkt, schw. vw. Wehrm. Heinrich Maiwald, Leipe, Kr. Jauer, l. vw. Wehrm. Eduard Litsche, Pirl, Kr. Liegnitz, l. vw. Wehrm. Paul Raupach, Nieder-Reichwaldau, l. vw. Wehrm. Fritz Rippich, Mertschütz, Kr. Liegnitz, l. vw. Wehrm. Max Schüller, Schönborn, Kr. Liegnitz, l. vw. Wehrm. Paul Steinert, Jauer, l. vw. Wehrmann Hermann Tschentscher, Poischwitz, Kr. Jauer, l. vw. Wehrm. Bruno Kräß, Löbtau bei Dresden, Königr. Sachsen, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 17, Mörchingen. 5. Komp.: Vizefeldwebel Gustav Schenk, Danzig, vw. Musk. Josef Wiza, Lubach, Kr. Czarnikau, vw. Musk. Josef Papirowski, Schönau, Kr. Schwetz, vw. — 6. Komp.: Musk. Josef Michalski, Suchazew, Kr. Jarotschin, schw. vw. Musk. Thomas Myzkiewicz, Nadziejewo, Kr. Schroda, vw. Musk. Andreas Twardowski, Slawozew, Kr. Jarotschin, vw. — 7. Komp.: Musk. Kurt Ehm, Danzig, tot. Überzähl. Gefr. Franz Gibas, Wienskowo, Kr. Schwetz, l. vw. Musk. Ludwig Kaminski, Powidz, Kr. Witkowo, l. vw. Musk. Felix Kluska, Jilowo, Kr. Flatow, tot. Musk. Peter Musielak, Alt-Gostyn, Kr. Gostyn, vw. Musk. Michael Wojtasik, Klotowo, Kr. Strelno, schw. vw. Gefr. Johann Zawadka, Schildberg, Kr. Schildberg, schw. vw. Musk. Ignatz Krzyzaniak, Cilz, Kr. Jarotschin, schw. vw. — 8. Komp.: Feldw. Walter Dumke, Schönow, Kr. Dt.-Krone, vw. Serg. Stanislaus Porazynski, Slesin, Kr. Bromberg, schw. vw. Musk. Josef Burstynowicz, Pleschen, l. vw. Musk. Franz Bialy, Grabow, Kr. Schildberg, vw. Musk. Wladislaus Grzes, Gnim, Kr. Grätz, tot. Gefr. Andreas Jendrasiak, Lissingslupskie, Kr. Kempen, tot. Musk. Johann Kaminski, Biadatzki, Kr. Kempen, tot. Musk. Ludw. Landyskowski, Weißenburg, Kr. Gnesen, vw. Gefr. Alfred Erich Neumann, Kleinbrudzaw i. Pos., vw. Musk. Josef Marek, Naduchow, Kr. Ostrowo, vw. Musk. Mathias Johann Sobbeck, Bromberg, vw. Musk. Josef Ulatowski, Ladenberg, Kr. Koschmin, vw. Musk. Michael Ratajczak, Czachorowo, Kr. Gostyn, schw. vw. Musk. Bernhard Baranczyk, Polajewo, Kr. Obornik, vw. — 3. Bat. 9. Komp.: Musk. Valentin Klausinski, Sulkowici, Kr. Gostyn, vw. Musk. Vinzent Wabmann, Sliwno, Kr. Grätz, vw. — 10. Komp.: Musk. Valentin Mnich, Nogniko, Kr. Jarotschin, vw. Musk. Grabowski, Dirschau, vw. Musk. Johann Nowostawski, Lamki, Kr. Adelnau, vw. — 11. Komp.: Vizefeldw. Johannes Holz, Danzig, schw. vw. Musk. Valentin Boruta, Biesiadowo, Kr. Jarotschin, l. vw. Musk. Leo Konieczek, Zakrczewsko, Kr. Meseritz, l. vw. Musk. Lorenz Durak, Ustkow, Kr. Krotoschin, l. vw. Musk. Johann Gradolewski, Abbau-Grybau, Kr. Berent, l. vw. Musk. Boleslaw Hinz, Niedeck, Kr. Karthaus, schw. vw. Hornist Gefr. Wladislaus Konieczny, Glowno, Kr. Posen, schw. vw. Musk. Jakob Grabarek, Baersdorf, Kr. Rawitsch, l. vw. Musk. Simon Rybarczyk, Donatowo, Kr. Kosten, l. vw. — 12. Komp.: Musk. Alfred Blenkle, Riesenburg, Kr. Rosenberg, l. vw. Musk. Joseph Kakolewsky, Kongeist, Kr. Kosten, l. vw. — Maschinengewehr-Komp.: Vizefeldw. Stephan Heiser, Kamin, Kr. Flatow, schw. vw. Musk. Andreas Tubacki, Püstochowo, Kr. Gnesen, l. vw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 24, Prenzlau. 7. Komp.: Unteroff. d. Landw. Artur Rilewski, Exin, Kr. Schubin, l. vw.

Füsilier-Regiment Nr. 33, Gumbinnen. 1. Komp.: Res. Stephan Kowalski, Strelno, schw. vw. — 2. Komp.: Res. Joh. Korbannek, Glasberg, Kr. Meseritz, tot. — Maschinengewehr-Komp.: Füsilier Paul Pacholski, Liebschau, Kr. Dirschau, schw. vw. Feldw. Franz Derkowski, Grodcziczow, Kreis Löbau, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 41, Tilsit und Memel. 1. Komp.: Musk. Ludwig Fechner, Pinne, Kr. Samter, schw. vw. Musk. Franz Pfeiffer, Mordz, Kr. Posen, l. vw. Musk. Albert Marquardt, Zakrzewski, Kr. Flatow, vm. Musk. Hubert Richter, Lomphol, Kr. Schlochau, vm. — 2. Komp.: Unteroff. Richard Schlipat, Puskeppeln, Kr. Niederung, schw. vw. Musk. Adolf Heller, Prachnau, Kr. Bromberg, l. vw. — 3. Komp.: Musk. Ernst Pelk, Neudorf, Kr. Czarnikau, schw. vw. Musk. Otto Bandow, Schönlanke, Kr. Czarnikau, l. vw. — 4. Komp.: Musk. Gustav Warstat, Hellmienen, Kr. Niederung, tot. Res. Paul Hohmann, Jasiona, Kr. Samter, l. vw. Res. Johann Wilhelm Berthold Horn, Nakolewa, Kr. Neutomischel, vm. 9. Komp.: Musk. Gustav Adolf Schubert, Birnbaum, tot. — 10. Komp.: Musk. Johann Goldian, Graudenz, sch. vw. — 11. Komp.: Res. Jakob Indeck, Niewierz, Kr. Samter, tot. Res. Johannes Bojynki, Jaikowo, Kr. Strasburg i. W., vw. — Maschinengewehr-Komp.: Unteroff. d. Res. Otto Engelke, Skören, Kr. Niederung, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 58, 3. Bat., Fraustadt. 9. Komp.: Fähnrich v. Schlichting, l. vw. Gefr. Reinhold Hampicke, Sattel, Kr. Grünberg, tot. Gefr. Ernst Reimann, Pirnig, Kr. Grünberg, schw. vw. Musk. Johann Chudy, Neuvorwerk, Kr. Krotoschin, l. vw. Res. Wilhelm Helbig, Eckelsdorf, Kr. Freystadt, vw. Res. Hermann Völlmerk, Ober-Mednitz, Kr. Sagan, l. vw. Res. Paul Schmidt, Schussenze, Kr. Bomst, tot. Res. Josef Thamm, Freiwaldau, Kr. Sagan, tot. Res. Paul Jentsch, Klein-Damm, Kr. Züllichau, vm. Res. Hermann Freudenberg, Dohms, Kr. Sagan, vm. Musk. Kurt Kolbe, Berlin, vm. — 10. Kompagnie: Musk. Aug. Herm. Girnt, Hirschfeldau, Kr. Sagan, schw. vw. Res. Richard Greiser, Poln.-Kessel, Kr. Grünberg, l. vw. Musk. Max Knitter, Berlin, l. vw. Musk. Karl Maus, Schwientochlowitz, Kreis Beuthen, l. vw. Musk. Reinhold Nickolai, Lippen, Kr. Freystadt, l. vw. Musk. Friedrich Sacher, Schreiberhau, Kreis Hirschberg, schw. vw. Musk. Robert Schmidtke, Tschiefer, Kr. Freystadt, schw. vw. Musk. Reinhold Schirm, Grünwald, Kr. Grünberg, l. vw. Musk. Bruno Vorweg, Groß-Selten, Kr. Sagan, schw. vw. Musk. Rob. Karl Püschel, Nieder-Hermsdorf, Kr. Waldenburg, vm. Serg. August Weiß, Kaltvorwerk, Kr. Fraustadt, l. vw. Musk. Ludwig Grzyl, Ludwigshöhe, Posen, l. vw. Musk. Richard Höpfner, Prittag, Kr. Grünberg, tot. Musk. Paul Friedrich Wilh. Jung, Sep-

pom, Kr. Glogau, tot. Musk. Oskar Rabe, Seebnitz, Kreis Lüben, l. vw. Musk. Wilhelm Woitschack, Siebenzig, Kreis Feystadt, l. vw. Musk. August Glätzer, Freystadt, vm. Musk. Otto Wiesner, Naumburg, Kr. Sagan, vm. Musk. Otto Wende, Waldvorwerk, Kr. Glogau, l. vw. — 11. Kompagnie: Hauptm. Wilhelm Ritter tot. Oberleutn. der Res. Hans Ziehlke, Guhrau, tot. Unteroff. der Res. Hans Nusche, Liegnitz, tot. Res. Otto Schmidt II., Georgenberg bei Tarnowitz, tot. Musk. Hermann Mätzig, Nieder-Bielau, Kr. Görlitz, tot. Musk. Wilhelm Körner, Dittersbach, Kr. Sagan, tot. Gefr. der Res. Max Wonneberger, Freiwaldau, Kr. Sagan, tot. Res. Heinrich Höpfner, Heinersdorf, Kr. Grünberg, schw. vw. Gefr. der Res. Otto Burghardt, Nieder-Wiesenthal, Kr. Militsch, l. vw. Hornist Johann Palmer, Döbern, Kr. Oppeln, l. vw. Musk. August Kietrock, Groß-Weigelsdorf, Kr. Oels, l. vw. Res. Gustav Gelfort, Freystadt, l. vw. Gefr. der Res. Benno Wolf, Gräfenhain, Kreis Sagan, vm. Res. Otto Kallmann, Sprottisch-Waldau, Kr. Sprottau, vm. Res. Paul Liebig, Vicarey, Kr. Freystadt, l. vw. Res. Karl Scholz, Ebersdorf, Kr. Sprottau, vm. Unteroff. der Res. Willy Aulich, Koberbrunn, Kr. Sprottau, l. vw. Res. Paul Schulz, Reinsheim, Kr. Freystadt, l. vw. Musk. Lache, Korsenz, Kr. Militsch, schw. vw. Musk. Friedrich Amt, Breslau, l. vw. — 12. Kompagnie: Res. Robert Rothe, Nieder-Eulau, Kr. Sprottau, l. vw. Res. Max Stope, Neuhaus, Kr. Sagan, l. vw. Res. Karl Ritter, Beuthen a. O., Kr. Freystadt schw. vw. Res. Emil Körner, Großenborau, Kr. Freystadt, schw. vw. Musk. August Thomalka, Nierven, Kr. Lublinitz, l. vw. Musk Heinrich Konrad I, Schiedlagwitz, Kr. Breslau, l. vw. Res. Gustav Lange, Krampe, Kr. Grünberg, schw. vw. Res. Paul Schmidt, Spreeheidehaus, Kr. Rothenburg, schw. verw. (Schluß folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

Zurücknahme von polizeilichen Verfügungen und Ordnungsstrafen.

Der Krieg hat das deutsche Volk ohne Unterschied des Standes und der Partei zur einmütigen Erhebung entflammt. Gegenüber dieser gewaltigen Kundgebung nationaler Geschlossenheit tritt alles zurück, was das Gefühl der Einheit des ganzen Volkes beeinträchtigen könnte, und es erscheinen viele Streitfragen des öffentlichen Rechts, mag ihre Klärung in Friedenszeiten noch so bedeutsam sein, in den gegenwärtigen Zeitläuften unwesentlich.

Der preußische Minister des Innern hat daher die Verwaltungsbehörden darauf hingewiesen, daß es jetzt von größerem Wert sein müsse, die Einheit der Nation und ihr großzügiges Streben ungestört zu lassen, als in unbedeutenderen Einzelfragen dem Rechte zum Siege zu verhelfen. Demzufolge sind die Behörden ersucht worden, in allen geeigneten Fällen die bei den Verwaltungsgerichten anhängigen Streitsachen dadurch zur Erledigung zu bringen, daß die angefochtenen polizeilichen Verfügungen zurückgenommen oder auf andere Weise die Beteiligten klaglos gestellt werden.

Ebenso hat der Minister des Innern veranlaßt, daß die bei dem Oberverwaltungsgerichte anhängigen Ordnungsstrafen und alle sonstigen noch nicht vollstreckten Strafen, die gemäß § 15 des Disziplinargesetzes gegen unmittelbare und mittelbare Staatsbeamte seines Ressorts wegen einer vor dem 1. August begangenen Verfehlung verhängt sind, niedergeschlagen werden.

Alle diese der Größe und dem Ernst der Zeit Rechnung tragenden Maßnahmen lassen natürlich nicht die Deutung zu, daß in den betreffenden Einzelfällen der von den Behörden bisher vertretene Rechtsstandpunkt nunmehr aufgehoben ist.

Deutsches Reich.

** **Die Kaiserin** machte am Sonntag vormittag eine Ausfahrt mit dem Prinzen Joachim und fuhr bei der Kronprinzessin vor, um sie zum Geburtstag zu beglückwünschen. An der Mittagstafel bei der Kaiserin im Schlosse Bellevue nahmen die Frau Kronprinzessin mit den vier Prinzen-Söhnen und die Prinzessin August Wilhelm teil. Abends besuchte die Kaiserin den Gottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und sprach dann den Geheimen Konsistorialrat D. Conrad, welcher die Predigt gehalten hatte.

** **Der Witwe des Staatsministers Lucius v. Ballhausen** hat der Reichskanzler folgendes Beileidstelegramm zugehen lassen:

Großes Hauptquartier, 12. September. Ew. Exzellenz und den Ihrigen gestatte ich mir beim Hinscheiden Ihres auch von mir hochverehrten Herrn Gemahls mein aufrichtiges Beileid auszusprechen. Schon in drei Kriegen auf dem Schlachtfelde erprobt, hat der Verewigte sich auch im politischen Leben an vorderster Stelle für das Wohl des Vaterlandes eingesetzt und insbesondere an der Spitze der landwirtschaftlichen Vertretung sich hohe Verdienste erworben. Über das Grab hinaus wird seiner in Dankbarkeit gedacht werden.

v. Bethmann Hollweg.

** **Der preußische Gesandte beim päpstlichen Stuhle,** von Mühlberg, wurde, wie aus Rom berichtet wird, Sonnabend mittag in feierlicher Audienz vom Papst zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

** **Pastor D. Weber** in M.-Gladbach, der Vorsitzende des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands, tritt Ende September in den Ruhestand. Die evangelische Gemeinde beschloß, aus diesem Anlaß die Zahl der hiesigen evangelischen Pfarrstellen von drei auf vier zu vermehren.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 22. September.

Warme Sachen für unsere Truppen!

Immer wieder wenden wir uns im Hinblick an die zunehmende Temperaturabkühlung mit der dringenden Bitte an unsere freundlichen Leserinnen, unseren wacker kämpfenden Truppen die schwere Arbeit durch Darreichung von Liebesgaben, und zwar von wollenen Unterbeinkleidern, wollenen Hemden, Unterjacken, Strümpfen, wollenen Fußlappen, die im Felde meist noch praktischer sind als Strümpfe, wollenen Pulswärmern, vor allen Dingen aber wollenen Leibbinden zu erleichtern. Besonders wollene Leibbinden sind, wie uns der Oberarzt eines Generalkommandos schreibt, zum Schutze vor Unterleibserkältungen, cholera- und ruhrähnlichen Erkrankungen dringend erwünscht, denen unsere Truppen durch den Nachtaufenthalt im Freien ganz besonders ausgesetzt sind. Mit aufrichtiger Genugtuung haben wir feststellen können, daß der Aufruf an unsere deutschen Frauen um Spenden von warmen Sachen für unsere Krieger auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Überall regen sich fleißige Frauen- und Jungfrauenhände, um die erwünschten Gegenstände eigenhändig zu stricken, die unsere heldenmütigen Söhne im Feindesland vor schweren Erkältungen schützen und ihnen den Beweis dafür erbringen sollen, mit welcher rührenden Liebe unsere Frauenwelt ihrer gedenkt. Überall in Stadt und Land wird jetzt das Strickzeug fleißig geregt. In geradezu vorbildlicher Weise haben manche Gutsbesitzerfrauen unserer Provinz den Liebesgaben-Strickdienst organisiert, indem sie die Wolle zur Anfertigung dieser Liebesgaben zur Verfügung stellen und nun alle Frauen und Mädchen ihres Bezirks zum Stricken anhalten. Möchte das hier gebotene Beispiel viele Nachahmer finden; möchten aber vor allen Dingen alle unsere deutschen Frauen unablässig stricken, denn der Bedarf an den erwähnten gestrickten Untersachen usw. ist bei dem unermeßlichen Heeresaufgebot ganz besonders groß. Der Anregung eines Berliner Blattes, Frauenstrümpfe für unsere Krieger zu stiften, möchten wir schließlich noch das Wort reden. Es schreibt nämlich:

Jeder Soldat weiß, wie unangenehm gerade das Kältegefühl zwischen Knie und unterer Rockkante ist. Ein vorzügliches Mittel hiergegen ist ein „Kniewärmer", als welcher auch der „Beinling" eines Frauenstrumpfes dienen kann! Also, ihr deutschen Frauen und Mädchen, räufelt eure alten Strümpfe nicht auf, sondern schneidet sie etwa eine Hand breit über dem Fuß ab, und versehen sie an der Oberkante der Außenseite mit einem etwa 25 Zentimeter langen mit einer Öse versehenen Band, damit man den Wärmer an der Außenseite des Oberschenkels am Hosenknopf befestigen kann. Leichte Fabrikware taugt natürlich nicht dazu! Wegen des „Kalibers" braucht man sich keine Sorge zu machen. Der Beinling paßt immer und tut seine Schuldigkeit. Der Hauptsache ist, daß er beim Marschieren nicht rutscht! Probatum est auf mancher Schildwache und Treibjagd!

Annahmestelle für die erbetenen Gegenstände ist nach wie vor der Mobilmachungsausschuß.

Wollsachen für unseren Landsturm!

Ein Angehöriger der 2. Landsturmbatterie des V. Armeekorps, welcher im Kriege schwer verletzt worden ist und in der Heimat voll Ungeduld der Genesung entgegensieht, schreibt uns:

Von unseren im Felde befindlichen Truppen brauchen die Landsturmformationen, welche vor dem Feinde stehen, besonders dringend warmes Unterzeug, weil sie nur für eine Verwendung innerhalb der Landesgrenzen ausgestattet sind.

Da Einzelparete an die Angehörigen der im Felde stehenden Truppen nicht befördert werden können, haben die Mannschaften keine Möglichkeit, sich von ihren Angehörigen warme Sachen schicken zu lassen. Es wird deswegen herzlich gebeten, **warmes Unterzeug wie Socken, Unterhosen, Unterjacken oder wollene Westen, Handschuhe (auch bunte Taschentücher werden sehr gebraucht)** an der Sammelstelle für Liebesgaben mit der Bestimmung für die Landsturmbatterien abzugeben. Die Sachen brauchen nicht neu, sondern nur gut erhalten zu sein.

Feldpostschreibstube in Posen.

Im Gebäude Sapiehaplatz, Eingang Wronkerplatz 2, Zimmer 48, ist auf Anregung des Schulrates Radomski vom Arbeiterfürsorgeverein eine kostenlose Feldpostschreibstube eingerichtet worden, in der jedermann Auskunft über die neuesten Post- und Eisenbahnbestimmungen erhält und Personen, die im Schreiben ungewandt sind, Hilfe im Anfertigen von Adressen, Briefen u. dergl. erhalten sollen. Die erforderlichen Formulare und Schreibmaterialen werden gleichfalls unentgeltlich geliefert und die gewünschten Ratschläge erteilt. Auch die amtlichen Verlustlisten liegen in der Feldpostschreibstube zu jedermanns Einsicht aus.

Posener Bürgerwehr.

Die zweite Übung fand am letzten Sonnabend auf dem Kernwerk statt. Dort wurden den Neuaufgenommenen die Armeegewehre eingehändigt. Nachdem einzelne Abteilungen gebildet waren, wurden auf dem weiten Exerzierplatze unter der Leitung geeigneter Zugführer mit großem Eifer militärische Übungen mit Gewehr ausgeführt. Zwei Abteilungen konnten bereits im Scharfschießen ausgebildet werden. Hierbei errang auf 200 Meter freihändig stehend mit 3 Schuß die höchste Ringzahl 29 Regierungssekretär Arndt, Fleischermeister Pilaczynki 22 Ringe und Dr. Mutschler 20 Ringe. Seit letztem Mittwoch hat sich die Zahl der Mitglieder von 200 auf fast 300 vermehrt. Erfreulich ist, daß bereits eine größere Zahl Lehrer der städtischen Schulen und der Gymnasien ihre Einstellung ermöglichen konnten. Doch die Zahl der Mitglieder muß noch bei weitem größer werden, um unsere Soldaten im Wachdienst wirksam zu entlasten. Heute, Montag, werden bereits die ersten Wachen gestellt und zwar Doppelposten am Kohlenlager Ostrampe, Baracken an der Knothe'schen Schule und Telegraphen-Amt. Neuaufnahmen finden täglich vormittags von 9—10 im Rathaus Saal A statt.

Familienunterstützung für das Unterpersonal der freiwilligen Krankenpflege.

In einem Erlaß des Ministers des Innern wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 1, Ziffer 1 des Gesetzes vom 4. August betreffend die Unterstützung von Familien der in den Dienst eingetretenen Mannschaft auch die Angehörigen des für den Kriegsdienst verwendeten Unterpersonals der freiwilligen Krankenpflege im Falle der Bedürftigkeit auf die gesetzlichen Familienunterstützungen Anspruch haben. Bestimmungsgemäß besteht das Unterpersonal der freiwilligen Krankenpflege aus Zugführern, Zugführerstellvertretern, Sektionsführern, Krankenpflegern, Krankenpflegerinnen, Krankenträgern, Kaufleuten, Köchen oder Köchinnen, Schreibern und Dienern.

Das Reichsgericht und der Krieg.

Der dritte Strafsenat des Reichsgerichts hat sich in seiner ersten Sitzung nach den Gerichtsferien mit der Frage befaßt, inwieweit der Kriegszustand auf den Fortgang des Revisionsverfahrens in Strafsachen von Einfluß ist. Der Senat nahm eine den Angeklagten durchweg günstige Stellung ein und beschloß, in allen denjenigen Sachen nicht zu verhandeln, in denen feststeht oder wahrscheinlich ist, daß der Angeklagte zum Militär eingezogen ist. Demgemäß sind am 17. September einige Strafsachen auf unbestimmte Zeit vertagt worden, in denen der Angeklagte nach seinen bei den Akten befindlichen Personalien militärpflichtig ist und deshalb möglicherweise im Felde steht. Ferner will der Senat nicht gegen diejenigen Angeklagten verhandeln, von denen feststeht, daß sie ihren Wohnsitz in einer vom Krieg betroffenen Gegend (Ostpreußen) haben. In allen solchen Fällen beider Art soll aber dann verhandelt werden, wenn der Senat die Möglichkeit für vorliegend ansieht, daß die Revision zugunsten des Angeklagten Erfolg haben wird. Nach dem Gesetz (Strafprozeßordnung) ist eine Revisionsverhandlung natürlich überhaupt nur dann möglich, wenn die Ladung zum Verhandlungstermin dem Angeklagten ordnungsmäßig zugestellt worden ist.

Kriegs-Erinnerungsmarken.

Zum Besten des „Reichsverbandes zur Unterstützung deutscher Veteranen", Berlin, ist soeben die erste Serie von Kriegs-Erinnerungsmarken erschienen, welche im kleinen eine Art „Kriegsgeschichte in Bildern" darstellen. Die 12 Bilder dieser ersten Serie sind in packender, kraftvoller Schwarz-Weißzeichnung von Franz Staßen entworfen worden und schildern die typischen Ereignisse der ersten Kriegszeit. Weitere Schlachtenserien von je 12 Bildern sind in Vorbereitung und werden von Künstlern wie Roloff, Gleich usw. gezeichnet. Die Serie wird mit 30 Pfg. verkauft; es wäre zu wünschen, daß sich recht viele Freunde des Unternehmens finden, da zwei Drittel des Reingewinns dem oben erwähnten „Reichsverband" zur Hilfe für sein hohes patriotisches und wohltätiges Ziel zufließen. Diese Zeichen des ruhmreichen Vordringens unserer Truppen, die einen beliebten Sammelgegenstand bilden dürften, werden jedem Soldaten Freude bereiten, wenn er sie auf seiner Feldpost findet. Den Vertrieb der Marken übernimmt die Firma Arthur Collignons Verlag, Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 108.

Ostpreußische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914.

Nach dem Beispiel anderer Provinzen hat die Bank der Ostpreußischen Landschaft eine gegenseitige Unterstützungskasse zum Zweck der Kriegsversicherung für den Krieg 1914 geschaffen. Die Verwaltung dieser Kriegsversicherung hat die Lebensversicherungsanstalt der Ostpreußischen Landschaft übernommen. Der Zweck dieser Kriegsversicherung ist, den Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer, die den Heldentod für das Vaterland erlitten haben, die Möglichkeit zu geben, sich vor den ersten Sorgen zu schützen. Von der Ostpreußischen Landschaft und anderen Wohltätern sind Zuschüsse zu erwarten. Es wird dieserhalb auf den im Inseratenteil erschienenen Aufruf verwiesen.

Der Anteilschein kostet 10 Mark. Es können für einen Kriegsteilnehmer bis zu 20 Anteilscheine bei den Ortsbehörden, den Geschäftsstellen der Bank und der Lebensversicherungsanstalt der Ostpreußischen Landschaft und den durch Aushang kenntlich gemachten Stellen gelöst werden.

Falls die Verluste nicht größer sein werden wie im Krieg 1870/71, werden auf jeden Anteilschein mindestens 250 Mark verteilt werden können. Sind die Verluste geringer, dann erhöht sich dieser Betrag, sind sie größer, dann erniedrigt sich der Betrag. Für Frauen und Mütter, die ihre Männer und Söhne, die im Felde stehen, für Arbeitgeber, die die Männer, die ihren Dienst mit dem für das Vaterland vertauscht haben, versichern wollen, bietet sich hier die Gelegenheit zu einer geeigneten Kriegsversicherung. Zu diesem Zweck können sie ihre Spargelder am besten verwenden. Auch hat die Landschaft, die Bank und Lebensversicherungsanstalt der Ostpreußischen Landschaft bereits Schritte getan, um in Fällen der Bedürftigkeit die Einlösung der Anteilscheine durch Gewährung von Vorschüssen zu ermöglichen. Anträge sind zu richten an die Lebensversicherungsanstalt der Ostpreußischen Landschaft und die in der Provinz überall errichteten Annahmestellen.

Einigungsamt für Mietsstreitigkeiten.

Zwischen den Hausbesitzern und den Mietern schweben, wie viele Eingesandts erwiesen haben, viele Streitigkeiten. Man darf nicht annehmen, daß die Mieter nicht zahlen wollen; manche Familie hat durch Einberufung des Mannes oder der Söhne zu den Fahnen eine schwere wirtschaftliche Schädigung erfahren, andere Familien haben durch den Krieg, weil ihr Ernährer brotlos geworden ist, noch schwerer gelitten. Aber auf der anderen Seite ist auch die Lage der Hausbesitzer nicht beneidenswert, sie sollen die vollen Zinsen zahlen, obwohl nur ein Teil der Mieten eingeht. Uns scheint es angebracht, daß unter Leitung des Magistrats oder doch wenigstens auf seine Veranlassung ein Einigungsamt für Mietsstreitigkeiten möglichst bald eingerichtet werde. Sowohl die Vereine der Hausbesitzer wie der Mieterverein werden sicherlich bereit sein, geeignete Persönlichkeiten in Vorschlag zu bringen. Von diesem Einigungsamte dürfen wir uns eine schnelle Aufklärung der Mieter wie der Hausbesitzer versprechen, die Vermeidung vieler Mietsprozesse und die durchaus notwendige Erhaltung eines guten Verhältnisses zwischen Vermietern und Mietern.

Beleuchtung der Flure und Treppen.

Es ist in letzter Zeit mehrfach beobachtet worden, daß die Flure und Treppen der Häuser in der Stadt während der Abendstunden zum Teil garnicht, zum Teil nur sehr mangelhaft beleuchtet sind. Sollte dieses Verfahren auf die Bekanntmachungen des Magistrats, mit dem Verbrauchen von Gas und elektrischem Strom sparsam umzugehen, zurückzuführen sein, so wird darauf hingewiesen, daß diese Sparsamkeit sich natürlich nicht auf die notwendige Hausbeleuchtung erstreckt, vielmehr liegt es durchaus im Interesse der für etwaige Unfälle haftbaren Hausbesitzer, die Treppenflure ihrer Häuser von Eintritt der Dunkelheit bis zum Schließen der Häuser ausreichend zu beleuchten.

Verträge mit russischen Arbeitern genau erfüllen!

Dem Vernehmen nach sollen einzelne Landwirte sich für berechtigt halten, den russischen Arbeitern einen Teil des vereinbarten Lohnes einzubehalten, um sich gegen Nachteile zu sichern, falls die russischen Arbeiter während der Wintermonate nicht in ihre Heimat zurückkehren können. Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten macht demgegenüber darauf aufmerksam, daß die Arbeitgeber verpflichtet seien, ihren mit den ausländischen Arbeitern abgeschlossenen Vertrag genau zu erfüllen. Wenn sie unberechtigt einen Teil des vereinbarten Lohnes zurückhalten, so machen sie sich des Vertragsbruchs schuldig und haben dann zu gewärtigen, daß ihnen die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in Zukunft nicht mehr gestattet wird.

Fahrpreisermäßigung für Angehörige zum Besuch kranker oder verwundeter deutscher Krieger.

Angehörige kranker oder verwundeter, in ärztlicher Pflege innerhalb Deutschlands befindlicher deutscher Krieger werden zu deren Besuch in der zweiten, dritten oder vierten Klasse zum halben Fahrpreis, in Schnellzügen außerdem gegen tarifmäßigen Zuschlag, befördert. Als Angehörige gelten Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrau und Verlobte. Zwei Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre werden für eine Person gerechnet; für ein einzelnes Kind innerhalb dieser Altersgrenze ist ohne weitere Ermäßigung eine halbe Fahrkarte zu lösen. Die Fahrpreisermäßigung wird nur für Reisen über 50 Kilometer gewährt. Die Fahrkarten zum halben Preise werden von den Fahrkartenausgaben auf Grund eines nach vorgeschriebenem Muster ausgestellten Ausweises verabfolgt. Die Ausweise müssen enthalten: Namen der Reisenden, Anfang- und Endstation der Reise, Reiseweg, Bescheinigung mit Stempel und Unterschrift der Ortspolizeibehörde, daß die Reisenden Angehörige kranker oder verwundeter deutscher Krieger sind. Die Ausweise werden von den Fahrkartenausgaben bei jeder Lösung einer Fahrkarte abgestempelt und den Inhabern zurückgegeben, die sie dem Fahrpersonal auf Verlangen vorzuzeigen haben. Bei Beendigung der Rückfahrt sind die Ausweise mit den Fahrkarten abzugeben. Die Vordrucke zu den Ausweisen werden von den Stationen kostenlos an die Ortspolizeibehörden abgegeben.

⚔ **Auf dem Felde der Ehre** starb am 10. d. Mts. der Schwager des Posener Handelskammer-Syndikus Dr. Hampke, August Caspari, an der Spitze seiner Kompagnie auf dem Schlachtfelde in Frankreich.

Erzbischof Dr. Likowski wird am Donnerstag nach seiner feierlichen Einführung in seiner Wohnung einen Empfang halten, ein Festessen aber nicht geben; dafür hat der Erzbischof 3000 M. für wohltätige Zwecke gespendet, davon je 750 M. für das Rote Kreuz und die Hinterbliebenen der Krieger.

X **Justizpersonalien.** Im Kriege fanden den Heldentod der Landrichter Dr. Amdohr in Thorn, die Amtsrichter Hans Frhr. von Forstner aus Schwetz und Redmann aus Dt.-Eylau, der Rechtsanwalt Hoersen aus Kempen, der zum Landrichter in Thorn ernannte Gerichtsassessor Ziesemer. Zu **Gerichtsassessoren** sind ernannt die Referendare Dr. Pommer und Sokolowski im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Posen und Erich Boldt im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder.

X **Der Charakter als Rechnungsrat** ist dem Amtsgerichtssekretär Schwittau in Ostrowo verliehen worden.

(§) **Fraustadt,** 20. September. Auf Anregung des Obst- und Gartenbauvereins wurden in den Räumen der Landwirtschaftlichen Winterschule Äpfel, Beeren, Pflaumen usw. verwertet, um unseren Truppen im Felde und den Verwundeten in den Lazaretten Erfrischungen zu bieten. Früchte waren in großen Mengen zur Verfügung gestellt, und eine Anzahl junger Damen besorgte das Einkochen. Am Freitag fand nun der Abschluß dieser Liebestätigkeit statt. Es waren hergestellt worden rd. 2600 Pfund Obsterzeugnisse als Marmeladen, Gelee usw. und 560 Flaschen Saft. Kreisschulinspektor Beuermann dankte in der Schlußfeier in der Winterschule den Spendern von Obst und Zucker, dem Ökonomierat Seidenschwanz für die Bereitstellung der Räume, den Lehrern a. D. Krey und Bruhne für die fachkundige Leitung und den jungen Damen für ihre Mühewaltung. Von den hergestellten Produkten ist ein Teil als „Liebesgaben für das Rote Kreuz" nach Posen gesandt worden, während ein Teil dem hiesigen Verein vom Roten Kreuz für das Reserve-Lazarett überwiesen wurde, ferner wurden dem hier eingerichteten Kinderhort und bedürftigen, kranken Armen der Stadt auch einige Erzeugnisse gespendet. — Am Donnerstag trafen die **ersten 40 Verwundeten** für das hiesige Reservelazarett ein. — Das **Lehrerseminar,** das Garnisonlazarett und die Kasernements sind **für Lazarettzwecke eingerichtet** worden, sodaß 700 Verwundete hier Aufnahme finden könnten.

p. **Meseritz,** 20. September. Am Donnerstag fand in Pieske der diesjährige **Konvent des Kirchenkreises Meseritz** statt. Bei dem vorbereitenden Gottesdienste hielt Pfarrer Kelm aus Brätz die Predigt. Den Bericht über das Verhandlungsthema: „Das prinzipielle und praktische Verhältnis der religiösen Unterweisung in der Schule und im Konfirmandenunterricht" erstattete Pfarrer Clamann aus Bauchwitz, den Gegenbericht hielt Pfarrer Ulmitz aus Betsche.

* **Bentschen,** 20. Sept. Ein **bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich am Freitag vormittag in der Tischlerei des Seelig'schen Baugeschäfts. Dort geriet der an der Fugemaschine beschäftigte jugendliche Tischlergeselle Kutschner mit der linken Hand in das Getriebe, wobei ihm diese und der Unterarm arg zerschnitten wurde. Es heißt, daß ihm die Hand abgenommen werden muß.

f. **Witkowo,** 20. September. Die **Herbstbestellung** hat, soweit Arbeitskräfte vorhanden sind und es die Verhältnisse zulassen, teilweise eingesetzt. Manche Landwirte zögern damit noch, aus Furcht, daß ihre Arbeit wegen des Krieges umsonst sein würde. Diese Furcht ist jedoch ganz unbegründet.

ni. **Znin,** 20. September. Vorgestern und gestern wütete hier ein **orkanartiger Sturm,** der mit Regenschauern verbunden war und der verschiedentlich Schaden angerichtet hat. Fast alles Obst ist von den Bäumen geschlagen worden. Auch viele Zweige und Äste sind von dem Winde abgebrochen worden. Verschiedentlich sind Türschilder und Fensterscheiben entzweigeschlagen. Bäume sind umgebrochen worden. Strohdächer auf dem Lande haben ganz besonders gelitten.

---

* **Culm,** 20. September. Den **jüngsten Rekruten** des deutschen Heeres hat wohl die Stadt Culm gestellt. Es ist dies der Sohn des hiesigen Polizeisergeanten Krüger, Emil Krüger, der am 17. August 14 Jahre alt geworden ist. Der äußerst kräftig entwickelte junge Mann ist als Kriegsfreiwilliger in das Ersatzbataillon des 61. Infanterieregiments eingetreten.

* **Elbing,** 20. September. **Ihren eigenen kranken Vater** hat ein Mädchen **bestohlen,** das hier in Elbing zu Besuch weilte. Bei ihrer Abfahrt nach Berlin ließ sie u. a. die Lebensversicherungspolize in beträchtlicher Höhe und ein Sterbekassenmitgliedsbuch mitgehen. Wahrscheinlich, so schreibt man den „Elb. N. N.", wartet sie schon auf den Tod ihres Vaters, um sich dann in den Besitz des fälligen Geldes zu bringen. Auch soll sie ihrem Vater Bargeld gestohlen haben

* **Cadinen,** 20. September. Das große Interesse, das der Kaiser von jeher allen Fortschritt unserer Landwirtschaft entgegenbrachte, hat er soeben aufs neue dadurch bekundet, daß er die Anweisung erteilte, in Cadinen eine **Anstalt für Kartoffeltrocknung** zu errichten. Selbst die außerordentliche Inanspruchnahme durch die kriegerischen Ereignisse im Großen Hauptquartier hat ihn nicht abgehalten, der für die Volksernährung so wichtigen Frage der Kartoffelverwertung seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. In Cadinen ist, wie man uns schreibt, in den letzten Jahren der Kartoffelanbau in besonderem Grade gepflegt worden. Die infolgedessen erzielten großen Ernten werden daher durch das Trocknungsverfahren in Zukunft eine besonders vorteilhafte Verwertung finden.

Neues vom Tage.

§ **Sturmschäden in Berlin.** Der Sturm hat um Berlin großen Schaden angerichtet. Der Fernsprechverkehr nach auswärts war verschiedentlich gestört. Im Grunewald stürzte ein Dachdecker, der drei Söhne im Felde stehen hat, von einem Hause ab und war sofort tot. Auf dem Bahnhof Jannowitzbrücke wurde das Wellblechdach abgehoben und auf das Gleise geworfen. Der Verkehr war eine Viertelstunde lang gesperrt.

§ **Drei Personen durch Brunnengase erstickt.** Auf einem Grundstück in der Hufelandstraße in Berlin fanden Freitag mittag drei Personen, der 53 Jahre alte Hausbesitzer Heinrich Strusch, der Maschinenmeister Paul Opitz und der Bademeister Heinrich Brockel den Tod durch Ersticken. Um den Brunnen auf dem Hofe des Grundstücks auszubessern, stiegen der Maschinenmeister und der Bademeister des Badeanstaltsbesitzers Hoppe sowie der Hausbesitzer, der zufällig in der Badeanstalt weilte, in den Brunnenschacht auf dem Hofe des Grundstücks. Da keiner wieder an die Oberfläche kam, rief man die Feuerwehr herbei. Ein Feuerwehrmann stieg unter Vorsichtsmaßregeln in den Brunnen und fand alle drei Personen besinnungslos auf. Alle Bemühungen, die Erstickten wieder ins Leben zurückzurufen, blieben erfolglos. Die Polizei beschlagnahmte die drei Leichen und ließ sie nach dem Schauhaus bringen.

§ **Infolge des Südsturmes** sind in Hamburg die Keller voll Wasser gelaufen. Bei Moorburg erfolgte ein Deichbruch. Die gefährdete Stelle konnte noch nicht abgedämmt werden; das Vieh konnte von der Weide noch nicht in Sicherheit gebracht werden. Ein Dienstknecht ist ertrunken.

§ **Der Zionistenführer Wolffsohn †.** Am 15. September starb in Homburg v. d. H. der langjährige Vorsitzende der zionistischen Organisation, David Wolffsohn, im 58. Lebensjahre. Wolffsohn war der vertraute Freund Theodor Herzls, des Schöpfers der zionistischen Organisation. Nach dem Tode Herzls wählte ihn der 7. Zionistenkongreß im Jahre 1905 zum Präsidenten des Aktionskomitees der zionistischen Organisation, die bis zum Jahre 1911 unter seiner Leitung stand.

§ **Zehn Söhne beim Militär, sechs davon im Felde.** In Nöbdenitz (Sachsen-Altenburg) wurde der 69 Jahre alte Rittergutsarbeiter Wilh. Junghans zur letzten Ruhe gebracht. J. hat 18 Kinder großgezogen. Von seinen 11 Söhnen waren 10 beim Militär davon stehen jetzt 6 im Felde.

§ **Großfeuer in der Lüneburger Heide.** Ein gewaltiges Schadenfeuer äscherte in dem Dorfe Neu-Darschau in der Lüneburger Heide bis Freitag abend 12 Gebäude und ein großes Holzlager ein. Die Löschungsarbeiten wurden durch den herrschenden Sturm sehr erschwert. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen, ist aber sehr bedeutend. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

§ **Fabrikbrand.** Sonnabend nachmittag geriet in Ofen-Pest die Elisabeth-Dampfmühle in Brand. Das Feuer entstand infolge des Heißwerdens einer Walze. Nach einer halben Stunde gelang es, den Brand, dem das ganze Mühlengebäude zum Opfer gefallen ist, auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist sehr bedeutend, u. a. sind 450 000 Säcke und 24 Waggons Mehl verbrannt.

§ **Straßenumtaufen.** Die Stadtverwaltung von Preßburg hat den Hauptplatz Franz Josephs-Platz und den Marktplatz Kaiser Wilhelm-Platz getauft.

§ **Ein englisches Schulschiff im Sturm gesunken.** Die englische Admiralität gibt bekannt, daß das Schulschiff „Fisgard II" im Kanal bei einem Sturm gesunken ist. Von der Besatzung von 64 Mann sind 21 ertrunken. Das Schulschiff „Fisgard II" ist ein als Hulk für Maschinenpersonal benutztes altes Panzerschiff und hieß früher „Invincible".

§ **Pestfälle am Mittelmeer.** Nach einer Meldung des Genfer Journals aus Neapel ist in verschiedenen Mittelmeerhäfen die Pest festgestellt worden.

Forst- und Landwirtschaft.

Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

In der Berichtswoche ist endlich der von der Landwirtschaft so dringend herbeigesehnte Witterungsumschwung eingetreten. Besonders zwischen dem 12. und 14. September fanden in den meisten Landesteilen lang anhaltende und außerordentlich ergiebige Niederschläge statt. Die dadurch bewirkte Lockerung des Bodens ist für die Durchführung der Herbstbestellung von großem Nutzen, auch trägt sie wesentlich dazu bei, das Aufnehmen der Hackfrüchte zu erleichtern. Für die Kartoffeln kommt die Feuchtigkeit meistens schon zu spät, immerhin hofft man, daß die späten Sorten noch etwas gewinnen und besser lohnen werden. Die Zuckerrüben haben sich nach Eintritt von Feuchtigkeit zusehends erholt; die Blätter haben vielfach wieder ein frischeres Aussehen angenommen, auch wird hier und da eine Zunahme des Wurzelgewichts festgestellt. Den Futterpflanzen, soweit sie nicht bereits vertrocknet waren, kamen die Niederschläge gleichfalls sehr zu statten, namentlich der junge Klee hat seinen Stand gebessert.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Die Truppenverpflegung auf dem Bahnhof.

In Ihrem geschätzten Blatte Nr. 441 befindet sich ein Eingesandt betreffend die Verpflegung der Truppen durch die Bahnwirte. In diesem Artikel beschäftigt sich der Einsender mit einem Bahnhofswirt und seinem Sohne, deren Namen er vorläufig nicht nennen will, ebenso wie er selbst geflissentlich den seinigen verschweigt. Da ich nun durchaus nicht das Licht zu scheuen brauche, so bitte ich den ungenannten Einsender, sich zunächst einmal namhaft zu machen, damit ich ihn dann besser in den von ihm herausgerechneten Gewinn einweihen kann.

In erster Linie berechnet der Herr den Wert einer Portion auf 0,40 M. Ja, sagen Sie mir bitte mal, welches Ihre Bezugsquelle für Fleisch ist? Das Fleisch, welches ich den Truppen verabfolge, ist nämlich bestes Rindfleisch, geliefert von einem der ersten Fleischermeister hiesiger Stadt. Bei diesem kostet mich das Pfund Fleisch allein schon 1,10 M., was also bedeuten will, daß mir schon daran 40 Prozent Mehrkosten entstehen als Sie den Gesamtpreis für eine Portion anzuschlagen belieben. Wo bleibt nun weiter der Reis z. B., den Sie absolut nicht mögen? Ihre Leibspeise scheint Schweinebauch, Sauerkohl und Erbsen zu sein, ohne Frage ein lukullisches Gericht. Zu kleineren Mengen ließe sich dies wohl zubereiten, ganz und gar aber ist dies ungeeignet für Massenspeisungen, die so rasch als möglich vonstatten gehen müssen. Man darf nämlich nicht vergessen, daß oft zur Einnahme der Speisen nur 30—40 Minuten übrig bleiben und außerdem reicht eine Feldküche mit beschränkten Räumlichkeiten, wie das eben nicht anders sein kann, zur Herstellung derartiger Speisen nicht aus.

Gewissenlos, um Ihr Wort zu gebrauchen, sind vielleicht Ihre rechnerischen Behauptungen, wenn Sie glauben, den Gesamtwert für eine Portion mit 40 Pfg. berechnen zu können. Zu den erwähnten Mehrkosten für das Fleisch kommen noch die weiteren Spesen. Bei größeren Verpflegungen sind nicht 10, sondern 36 Frauen (à 3 M. täglich und die Kost), sowie 6 Heizer (à 5 bis 6 M. täglich und die Kost) in der Feldküche beschäftigt. Dazu kommen eine Aufsichtsdame, ferner zwei Köche und je ein Vertreter für den Tag und die Nacht. Auch bitte ich den Herrn Einsender, berücksichtigen zu wollen, daß mir oft eine große Menge Essen übrig bleibt, das ich natürlich der Behörde nicht in Anrechnung stellen kann. Hierdurch entstehen mir oft große Verluste. Was würde ferner der Herr Einsender sagen, wenn die Lebensmittel eine derartige Preissteigerung erfahren hätten, daß der Truppenverpfleger an jeder Portion vielleicht hätte bares Geld zulegen müssen? Außerdem möchte ich Sie darauf hinweisen, daß die Behörde jedes Gramm der zu liefernden Speisen vorschreibt, oder wollen Sie unter Umständen auch hierin meine Ehrlichkeit in Frage stellen? Schließlich habe ich in den sieben Wochen, wo Militärtransporte die hiesige Verpflegungsstation in Anspruch nahmen, verschiedentlich mit anderen Gerichten abgespeist und nicht, wie Einsender glaubt, nur mit Fleisch, Brühe und Reis. Übrigens ein sehr schmackhaftes Gericht.

Über die Güte der Speisen zu sprechen, erübrigt sich eigentlich. Doch möchte ich als Beweis nicht unerwähnt lassen, daß seitens der Herren Transportführer meistens eine Kostprobe gemacht wird und daß ich dabei immer Lob erntete. Besonders bei den letzten großen Transporten waren die Herren Offiziere des Lobes voll und mir wurde von einem hohen Offizier versichert, daß die Bewirtung bei mir die beste gewesen sei von überall, Belgien eingeschlossen, wo sie hinkamen. Mein Grundsatz war auch immer nur während meiner 30jährigen Tätigkeit als Wirt: „Das Beste vom Besten für meine Gäste."

Zum Schlusse bitte ich den Herrn Einsender um seine Namensnennung aus naheliegenden Gründen, und schließe meine Entgegnung mit dem Bemerken, daß mehrere Herren gleichfalls mir Ihre Entrüstung über den oben erwähnten Artikel ausdrückten.

Posen, 21. September 1914.

Paul Gubert, Bahnhofswirt.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Sterbefälle.

Vom 21. September:

Major François Aubert. Ehefrau Pelagia Litkowska, geb. Burkietowicz, 32 Jahre. Cäcilie Chwialkowska, 4 Jahre, 10 Monate 28 Tage. Elfriede Baumgart, 1 Mon., 4 Tage. Hauptmann Ernst Hoffmann, 35 Jahre. Ehefrau Marianna Skotarek, geb. Kowalczyk, 63 Jahr. Reservist b. Stab d. 10. Div. Kasimir Hartinger, 28 Jahre. Arbeiter Adalbert Majewski, 53 Jahre. Wwe. Emilie Koppel, geb. Schachno, 66 Jahre. Wwe. Stanislawa Natajska, geb. Stafzak, 53 Jahre. Wwe. Marie Hauch, geb. Gajowiecki, 81 Jahre. **Wehrmann Emil Kapke,** 38 Jahre. Arb. Franz Lubowski, 56 Jahre. **Wwe.** Antonie **Koczorowska,** geb. **Makowska,** 99 Jahre. Wladislaus Glug, 4 Mon., 24 Tage. Marie Kwasniewska, 8 Mon., 8 Tage. Josefa Skibinska, 7 Mon., 2 Tage. Stella Neymann, 5 Jahre, 10 Mon. 6 Tage. Margarete Hoffmann 2 Mon., 3 Tage.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Berlin,** 19. September. **Wochenübersicht der Reichsbank** vom 15. September.

Aktiva:

	Mark		Mark
1. Metallbestand (Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet)	1 653 419 000	Zun.	33 531 000
davon Goldbestand	1 620 900 000	Zun.	40 752 000
2. Bestand an Reichs- und Darlehnskassenscheinen	155 880 000	Abn.	4 455 000
3. „ an Noten anderer Banken	19 252 000	Zun.	5 130 000
4. „ „ Wechseln, Schecks und diskontierten Schatzanweisungen	4 660 453 000	Abn.	19 316 000
5. „ „ Lombardforderungen .	118 884 000	Zun.	10 072 000
6. „ „ Effekten	90 407 000	Abn.	26 298 000
7. „ „ sonstigen Aktiven . . .	215 497 000	Zun.	5 927 000
Passiva:			
8. Grundkapital	180 000 000	unverändert	
9. Reservefonds	74 479 000	unverändert	
10. Betrag der umlaufenden Noten	4 053 605 000	Abn.	84 461 000
11. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	2 494 257 000	Zun.	75 315 000
12. Sonstige Passiva	111 451 000	Zun.	13 737 000

Der Stand der Reichsbank hat sich in der zweiten Septemberwoche um 118 667 000 Mark verbessert. Die Steuerpflicht des Notenumlaufs, der mit 4 053 605 000 M. ausgewiesen ist, würde sich auf 1 675 054 000 M. berechnen. Bekanntlich findet aber eine Besteuerung des Notenumlaufs nicht mehr statt. Die Besserung des Standes der Bank ist hauptsächlich auf die starke Zunahme der Giroeinlagen, daneben auf die Verringerung des Effektenbestandes und des Wechselbestandes zurückzuführen. Vor allem kann eine neue erhebliche Stärkung des Goldbestandes festgestellt werden. Die Vermehrung beträgt mehr als 40 Millionen Mark. Wenn trotzdem der Metallbestand insgesamt nur um 33½ Millionen Mark zugenommen hat, so ist dies wiederum darauf zurückzuführen, daß die Reichsbank mit aller Kraft bemüht ist, den offenbar noch immer nicht ausreichenden gedeckten Bedarf des Verkehrs an kleinen Geldzeichen zu befriedigen. Im Zusammenhang hiermit steht es auch, daß der Bestand an Reichs- und Darlehnskassenscheinen insgesamt um rd. 4½ Millionen Mark abgenommen hat. Bis zum 15. September sind von den Darlehnskassen 255,2 Millionen Mark ausgeliehen worden, so daß bei einem Bestande der Reichsbank von 147,4 Millionen Mark Darlehnskassenscheinen sich im Verkehr 107,8 Millionen Mark befinden müssen. Die zur bankmäßigen Deckung dienenden Wechsel und diskontablen Schatzanweisungen haben eine Abnahme um 19,3 Millionen Mark erfahren. Der Bestand an Lombardforderungen ist um etwa 10 Millionen Mark gewachsen, der Effektenbestand ist durch Fälligwerden langfristiger Schatzanweisungen um 26,3 Millionen Mark zurückgegangen. Der Notenumlauf hat eine Verringerung um 84½ Millionen Mark erfahren. Die Summe der täglich fälligen Verbindlichkeiten ist um 75,3 Millionen Mark auf 2494,2 Millionen Mark gewachsen, so daß die am 23. August festgestellte Höchstsumme von rund 2½ Milliarden Mark nahezu erreicht ist. Die Deckung des Notenumlaufs betrug 44,6 Prozent gegen 43 Prozent am 7. September.

= **Der Börsenvorstand der Berliner Fondsbörse** gibt bekannt: Die Reports und die Zinsen für die Hinausschiebung der Ablieferung der Effekten sowohl vom Ultimo August bis zum Ultimo September, als auch vom Ultimo September bis zum Ultimo Oktober, sind, soweit sie nicht bereits reguliert sind, am 2. Oktober d. Js. zu bezahlen. Ebenso sind auf alle bis zum Ultimo Oktober gewährten Gelddarlehen die Zinsen bis zum Ultimo Oktober am 2. Oktober zu bezahlen. Das gleiche gilt auch für den gestrigen Beschluß des Börsenvorstandes bezüglich der Zahlung der Zinsen im Zusammenhang mit der Verschiebung der Prämien- und Stellagengeschäfte auf Ultimo Oktober.

= **Eine Hypotheken-Beleihungskasse in Berlin.** Im Berliner Rathaus fand Donnerstag die Gründung der „Berliner Kriegs-Beleihungskasse für nachstellige Hypotheken, A.-G." mit dem Sitz in Berlin statt. Zweck der Gesellschaft ist Kredit zu gewähren gegen Verpfändung von nachstelligen Hypotheken oder Grundschulden und zwar in Fällen, in denen ein durch den Krieg herbeigeführtes Kreditbedürfnis vorliegt. Das Aktienkapital beträgt eine Million Mark; es ist bar eingezahlt. An dem gemeinnützigen Unternehmen ist die Stadt Berlin mit 600 000 M., der organisierte Grundbesitz mit 400 000 M. beteiligt. Das Reichsbankdirektorium hat der Gesellschaft auf ihr Aktienkapital von einer Million Mark einen Wechselkredit von 10 Millionen Mark in Aussicht gestellt und zwar gegen Übernahme einer Ausfallgarantie in Höhe von 5 Millionen Mark durch die Stadt Berlin.

= **Voraussichtliches Geschäftsergebnis der Deutschen Hagelversicherungsgesellschaften im Jahre 1914.** Obgleich das Jahr 1914 eines der gewitterreichsten im letzten Jahrzehnt gewesen ist, blieben zunächst diese Unwetter vielfach ohne Hagelschlag. Die Zahl der diesjährigen Frühjahrsschäden ist daher nicht über das normale Maß hinausgegangen und bis Anfang Juli war die Lage des Hagelversicherungsgeschäftes noch durchaus günstig. Von dieser Zeit an setzten aber fast Tag für Tag Hagelwetter ein, die meist keine weite räumliche Ausdehnung besaßen, infolge der starken Verheerungen aber eine überraschend große Anzahl von schweren Schäden brachten. Auch im August trafen noch viele Schadenmeldungen ein. Besonders wurden die Rheinprovinz, einzelne Teile von Pommern, Ostpreußen, Posen und Schlesien getroffen. Wie der Verband der Deutschen Hagelversicherungs-Aktiengesellschaften mitteilt, sind die Geschäftsergebnisse der ihm angeschlossenen Gesellschaften dessen ungeachtet nicht ungünstig. Sämtlichen Verbandsgesellschaften ist es auch während der Mobilmachung und darüber hinaus gelungen, allen Schadenansprüchen durch ordnungsmäßige Abschätzung gerecht zu werden.

= **Berlin,** 21. September. (Amtliche Schlußkurse.) **Weizen:** fest. Loko 243—246 Mark. **Roggen:** fest. Loko 207—218 Mark. **Hafer:** fest. Feiner neuer 215—227 Mark, mittel 213—214 Mark. **Mais:** ruhig. Loko 220—224 Mark.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,0 in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels Grad
September				
20. nachm. 2 Uhr	745,1	NW. leicht	Regen	+12,4
20. abends 9 Uhr	746,6	W. „	Regenm.Hagel	+10,7
21. morgens 7 Uhr	750,7	W. „	bedeckt	+10,1

Niederschlag am 21. September: 4,8 mm.

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 21. September, morgens 7 Uhr.

21. Sept. Wärme-Maximum: + 14,5° Cels.
21. „ Wärme-Minimum: + 9,4° „

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil Chefredakteur E. Ginschel; für Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für das Feuilleton, den Handelsteil und den übrigen redaktionellen Inhalt: K. Peeck; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtliche in Posen.